



IPW-Forum

Ist die Parteidemokratie in der Krise ?

Als Abschluß des Forums "Politik in der Bundesrepublik Deutschland nach der Vereinigung" veranstaltet der Fachschaftsrat am Institut für Politische Wissenschaft (IPW) eine Podiumsdiskussion:

Parteidemokratie in der Krise?
Donnerstag, 29.04.93, 20:00 Uhr,
Hörsaal 13, Neue Universität

Als Diskussionspartner sitzen sich Prof. Dr. Klaus von Beyme (Uni Heidelberg), Prof. Dr. Erwin K. Scheuch (Uni Köln) und Ministerialdirektor Wolfgang G. Gibowski (Presse- und Informationsamt der Bundesregierung) gegenüber. Die Moderation der Veranstaltung übernimmt Michael Altrichter (Südwestfunk Baden-Baden).

Selten war der/die Intellektuelle dem Stammtisch so nahe wie in der Politiker- und Parteischelte. So ist das Wort des Jahres "Politikverdrossenheit" in aller Munde, und selbst Richard von Weizsäcker, höchster Repräsentant unserer Parteidemokratie, bezeichnet diese als "Demoskopiedemokratie". Parteien hätten nicht die notwendige Führungskraft und ihre Aufgabe zur politischen Konzeption käme zu kurz.

Betrachtet man nun den Vertrauens- und Legitimitätsverlust der Parteien zusammen mit dem Rückgang der Parteimitgliedschaften und der wachsenden Zahl von Nicht- und ProtestwählerInnen, so wird die Krise der Parteien offensichtlich und sollte von allen BeobachterInnen konstaterbar sein. Dem ist aber nicht so!

Wolfgang G. Gibowski scheint von den Krisenmerkmalen völlig unbeeindruckt zu sein. Da es zur Organisation moderner Industriegesellschaften keine Alternative zur Parteidemokratie gebe, könne diese als Ordnungsprinzip also auch nicht in der Krise sein. Allenfalls die Parteien in unserer Demokratie könnten in der Krise sein, aber auch dies bezweifelt er nachdrücklich.

Ist also die "Parteienkrise" gar keine Krise, sondern nur Ausdruck einer sich zu ihrem Nachteil veränderten Gesellschaft? Haben wir genau die Parteien und PolitikerInnen, die wir verdienen?

Die Gegenüberstellung der verschiedenen Positionen verspricht eine interessante Diskussion. Hoffentlich mit Vielen von Euch, denn (Parteien)-Demokratie geht uns alle an!

Für den Fachschaftsrat am IPW

Marcus Heinle

Neue Rubrik:
Ab dieser Ausgabe wird im UNIMUT eine Kurzfassung des Protokolls der letzten FSK-Sitzung erscheinen. Dies soll die Transparenz der Arbeit der Studierendenvertretung erhöhen. Detailliertere Informationen zu den einzelnen Punkten könnt Ihr dem Protokoll bei Eurer Fachschaft entnehmen.

Protokoll der FSK am 20.4.1993

Anwesende Fachschaften: Germanistik, Math/Phys, Philosophie, Medizin, Soziologie, Politik, Jura
Anwesende Referate: Unimut, Soziales, Finanzen, Ökologie, Kommunales

Die FSK beschließt die Unterstützung folgender Gruppen:
- African Nuit der ASMG (Afrikanische Studierende Musikgruppe)
- Süd-Afrika Initiative
Unterstützung wurde von folgenden Gruppen beantragt und zur Entscheidung an die Fachschaften weitergeleitet:
- Labrystheia
- Antifa-AK mit einem

Wopkshop zum Training einer gewaltfreier Reaktion auf Übergriffe beim Einsatz des Notruftelefons.

■ Sommeruni
■ Bundesbildungsminister Ortler kommt nach Heidelberg. Es werden für ein Gespräch am 3.5. und zu der nötigen Vorbereitung Studis aus den Fachschaften gesucht. Auch RCDS, LHG, Jusos können teilnehmen.
■ Es wurde diskutiert, zur Studienreform Resolutionen in Senaten und Fakräten einzubringen.
■ Das Studiticket scheint endgültig ausverhandelt zu sein. Dazu Schwerpunkt-FSK.

■ Bericht von der LandesAstenKonferenz (LAK)

Nächste LAK 2.5.
Bericht vom Treffen des bundesweiten Arbeitskreises Bildungsgipfel

■ Tarifvertrag für Hiwis
Ein Resolutionsentwurf wurde zur Diskussion und Abstimmung an die Fachschaften weitergeleitet. Uniweites HIWI-Treffen am 12.5.

■ Globale Minderausgabe:
Die Hiwi- und einige Sachmittel, sind um 25% gekürzt worden. Es ist nicht zu erwarten, daß die Mittel am Ende des Jahres doch noch zugewiesen werden.

Folgen:
* Kürzung der Bibliotheks-Öffnungszeiten

* Streichung von Studienberatungen (zumindest in Philosophie).

* Streichung von Übungsgruppen/ Tutorien Was läuft in Euren Fachbereichen? Die Fachschaften sollen Infos schnell an die FSK weiterleiten.

Vorschlag: Genaue Auflistung für eine Presseerklärung.

Es gibt eine Presseerklärung von Trotha, in der die optimale Studienberatung an den Hochschulen hervorgehoben wird. dazu:

1. wird die meiste Studienberatung durch die Fachschaften geleistet, 2. wird der Rest gerade gestrichen. (25% Minderausgabe => 25% kürzere Studienzeiten, klar oder?!).

Frage: Was passiert mit den gestrichenen Geldern?

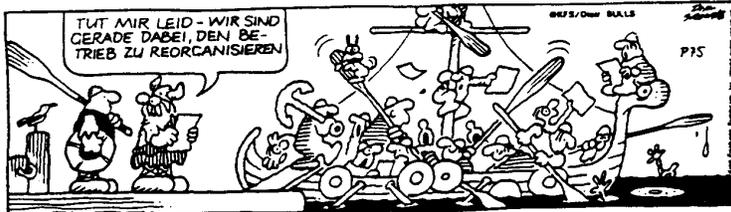
■ Der Bundesweite Zusammenschluß von Ökogruppen an Hochschulen, BSO, hat eine Petition zur Einführung einer EG-weiten Primärenergiesteuer verfaßt. Unterschriftenlisten gehen an die Fachschaften.

■ Es wird ein Mitfahrprojekt gegründet, zur Unterstützung der Bildung von Fahrgemeinschaften.

■ Diskussionspapier der FS Math-Phys zur FSK zur FSK-Arbeit

■ Sozialreferat:
Christhard ist einstimmig zum neuen Sozialreferenten, in Nachfolge von André, gewählt worden.

unimut



Erwin K. Scheuch sucht in seiner "Klüngel-Studie" den wesentlichen Grund für die Parteienverdrossenheit in der allgegenwärtigen Einflußnahme der Parteien, auch in Bereichen, die der Sache nach parteipolitisch neutral bleiben sollten, gekoppelt mit geringer Lösungskompetenz. So seien in den Eigenbetrieben der Stadt Köln die Vorstandsposten, die Aufsichtsratsposten und auch Geschäftsführerpositionen von Berufspolitikern besetzt, die gleichzeitig dem Rat angehören. Aus der inner- und zwischenparteilichen Interessenverflechtung entstände eine Undurchsichtigkeit der Politik, welche oft nur die persönliche Vorteilsnahme der PolitikerInnen als deren Handlungsmotiv erkennen ließe und damit die Parteidemokratie als solche diskreditieren würde.

Klaus von Beyme sieht in der Publizistik über die "Parteien in der Krise" einen Wachstumssektor. Die Abkopplung der politischen Klasse würde zunehmend kritisiert und die Finanzskandale würden das Vertrauen erschüttern. Die These von der Krise der Parteien würde unterstützt durch verschiedene Umfrageergebnisse. So sei das Vertrauen der BürgerInnen in die Parteien mit 37% die niedrigste Rate des Vertrauens in Institutionen, nur die Zeitungen hätten mit 36% noch schlechter abgeschnitten.

Waffenbrüder

Am 22. April 1993 wurden in Heidelberg zwei deutsch-amerikanische Korps in Dienst gestellt. Die Korps stellen einen integralen Bestandteil der künftigen umstrukturierten NATO-(Interventions-)Streitkräfte in Mitteleuropa. In aller Stille waren die beiden Großverbände (2 Divisionen à 4000 Mann und gemeinsamen Stäben) im Januar von Verteidigungsminister Rühe und dem damaligen US-Verteidigungsminister Cheney vereinbart worden. Dem II. deutschen Korps in Ulm wird im "Krisen- und Einsatzfall" die I. US Panzerdivision in Bad Kreuznach unterstellt. Umgekehrt übernimmt das V. US Korps in Frankfurt die Führung der 5. deutschen Panzerdivision in Diez an der Lahn.

Nach neueren Informationen soll das V. US Korps von Frankfurt entweder in das bisherige europäische US Hauptquartier in HD verlegt werden, oder aber in einen neuen Standort auf halben Wege dazwischen. Für Heidelberg spricht die Zentralisierung der Kommandostäbe, v.a. die bereits vorhandene Infrastruktur.

Was bedeutet dies? In Frankfurt bliebe noch die US Airbase auf dem Rhein-Main-Flughafen, von wo aus die Truppen zum Einsatz verlegt werden; koordiniert und geleitet würden die Interventionstruppen vom Hauptquartier in Heidelberg aus, unter deutsch-amerikanischer Führung. Gegen wen?

(Quelle: FR v. 18.2./8.4.93-rüg)





Abwasserprobleme

Ein kurzer Ausflug in die Kanalisation

Es wurde schon viel über die geheimnisvolle Macht der Werbung geschrieben, die ihre Botschaften tief ins Unterbewußte der KonsumentInnen katapultiert und sich daher einer rationalen Kontrolle entzieht. Viel schlimmer ist es jedoch, wenn das Bewußtsein sich dieser Beeinflussung widersetzt und unterliegt. Fast jeder Mensch kennt das schreckliche Gefühl, bei McDonald's an der Verkaufstheke zu stehen und einen Fishmäc zu bestellen, wohl wissend, daß dieses Ding einen mindestens drei Monate statistische Lebenserwartung kostet und obendrein wie verschimmeltes Styropor schmeckt. Aber man/fra kann nicht anders, der Fishmäc muß gekauft werden. Und das alles nur wegen dieses dämlichen Werbespots im Radio!

Ich sehe jetzt an dieser Stelle einige abgeklärte ZeitgenossInnen ausrufen: "Halb so wild! Der Fishmäc macht immerhin satt! Also ist der Kauf nicht völlig sinnlos. Viel schlimmer ist es, wenn man zum BurgerKing geht, weil ..." hier muß ich unterbrechen und schreie diesen MistInnen nur ein Wort entgegen: Stein! Ja, meine Damen und Herren, erklären sie mir doch bitte mal, warum tagtäglich Tausende von Klosteinen in diversen Discountmärkten über den Ladentisch gehen? Haben diese Dinger irgendeinen Nutzen, außer vielleicht, die Chemieindustrie von lästigem Sondermüll zu befreien? Werden sie nicht nur deshalb gekauft, weil die Werbung Millionen von sexuell frustrierten Hausfrauen und -männern einredet, nur ein Leben mit Klosteinen sei lebenswert und fördere das geistige und körperliche Wohlbefinden? Sehen wir den Tatsachen ins Auge: Mindestens die Hälfte aller Deutschen haben Klosteine im Klobecken und fühlen sich keinen Deut besser als vorher, denken dabei aber, durch die Werbebotschaften schon völlig eingenebelt: "Gut, daß ich einen Klostein habe, ohne ihn ginge es mir noch beschissener." Überdies riechen sie ihre eigenen Fürze nicht mehr und halten sich deswegen für was Besseres.

Nach dieser zugegeben langen Einleitung möchte ich mich nun dem eigentlichen Thema meiner Abhandlung zuwenden. Der/die aufmerksame LeserIn wird sich an dieser Stelle bereits mit Grauen abwenden, wenn er/sie doch bereits, daß die Reihung Fishmäc - Klostein kein Zufall ist und wir uns im restlichen Text noch eine Etage tiefer im Geschmacksbereich bewegen werden.

Doch keine Angst, liebe LeserInnen, ich bleibe bei euch und werde mich dem nackten Wahnsinn, der uns im folgenden gemeinsam begegnen wird, so gut es geht entgegenstemmen.

Von der Burschenschaft Normannia wußte ich bis vor kurzem nur, daß sie existiert. Diese Tatsache für sich hat mir keine schlaflosen Nächte bereitet, ich konnte damit eigentlich genauso wie mit der Umweltverschmutzung und der Volksmusik ganz gut leben. Jetzt habe ich Angst, panische Angst. Jetzt weiß ich, daß im Verbindungshaus der Normannia (Kurzer Buckel 7, Tel.: 27815) ein paar Wahnsinnige leben müssen, gegen die Norman Bates wie ein Steiffteddy wirkt. Wer's nicht glaubt, muß nur nebenstehendes Flugblatt aufmerksam lesen. Auch Menschen, die eine solide humanistische Erziehung genossen haben, können sich vielleicht beim Lesen diverser Ausdrücke, die ihren Ursprung im Fäkalbereich haben, nicht enthalten. Ein mir bekannter Theologiestudent, den man/fra eigentlich nicht als Analcharakter bezeichnen kann, sagte nur irgendetwas von "papiergewordener Jauche" und rannte auf sein Klo (ohne Klostein).

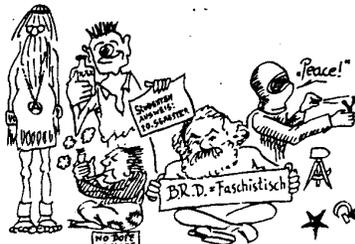
Doch möchte ich an dieser Stelle kurz das Wort "Toleranz" in die bereits hitzige Diskussion einwerfen. Sollten wir, die nicht unter einer derart grausamen geistigen Umnachtung leiden, gegenüber den Autoren dieser Schrift nicht vielleicht Toleranz üben?

Ich habe lange über dieses verwickelte und in unseren Zeiten nicht unproblematische (s.a. Skinheads) Problem nachgedacht und zwar letzten Dienstag zwischen 15.04h und 15.06h und sage: Nein.

Ich denke dabei vor allem an die potentiellen Opfer, die bedauernden Erstsemester, die aufgrund dieses Flugblattes in die Mühlen des "uralten und idyllischen Verbindungswesens" der Normannia geraten.

Schreckliche Vorstellung: Ein argloser Ersti irrt durch Heidelberg, mit großen, stauenden Augen, wird ihm doch klar, daß die Welt noch mehr Dinge als Papas Schäferhund und Opas Wehrmachtserzählungen für ihn bereit hält und sieht dieses Flugblatt.

WER WILL SCHON SOLCHE PSEUDO- "AKADEMIKER"?



Schluss mit dem Gruppenzwang an Deutschlands Hochschulen! Wer studiert muß nicht automatisch in die Killezone einsteigen. Marx lesen (oder so tun als ob er dies täte), Politisten verprügeln oder total absacken! Politische Weiterbildung auf neutralen Boden! Studieren mit Tradition! Das praktizieren die Burschenschaften zusammen und haben viel Spaß dabei. Laß Dich nicht von Extremisten verpöhlen! Komme zur Burschenschaft! Zur Burschenschaft Normannia

Was wollen die denn?

Wer erwachsen wird, muß dies nicht automatisch durch pubertären Aktionismus belegen; er muß sich nicht arbeitsfeindlichen Weltverbessern und herantretenden Verfassungsfeinden widmen. In der Burschenschaft bilden wir Euch politisch weiter (durch ausführliche Vortragsabende, Seminare, Reisen) ohne vorgegebene Doktrin, sei sie von rechts oder von links. Wir bejahen die deutschsprachige Kultur, verurteilen dabei aber Nationalismoschalen und ewig Schuldbeladene ebenso wie primitive Türken-raus-Gröhler. Und wir pflegen die uralte und sehr idyllische Tradition des Verbindungswesens: Unser Beitrag zur Multikultur.

BURSCHENSCHAFT NORMANNIA
KURZER BUCKEL 7, TELEFON 27815
6900 HEIDELBERG 1



Ein plötzliches Mißtrauen befällt ihn, gehetzt blickt er sich um: Ist er vielleicht schon unter dem verderblichen Einfluß der "Kifferszene" und der "Extremisten"?

Und wie auf ein Stichwort erscheint ein langhaariger Mann auf der Bildfläche, der genau dem apokalyptischen Studentenbild der Normannia (nicht vergessen: Kurzer Buckel 7, Tel.: 27815) entspricht. Deswegen beginnt er zu rennen, und wir müssen uns nicht fragen, wohin.

Daß er dem Professor nicht einmal einen schönen Tag gewünscht hat, wird ihn in der Zwischenprüfung etliche Punkte kosten.

Nun klingelt er am Verbindungshaus der Normannia (zum Mitschreiben: Kurzer Buckel 7, Tel.: 27815), atemlos und ängstlich drängt er hinein und ist verloren. Erst in zwanzig Jahren werden wir ihn wiedersehen, alkoholabhängig und seines Zeichens Vorstandsvorsitzender eines Großkonzerns, der Klosteine unter Umgehung des Kriegswaffenkontrollgesetzes in die dritte Welt exportiert.

Nein, wir sollten uns eine geeignete Strategie zurechtlegen, diese bedauernden Geschöpfe vor den blutgierigen Klauen der "Bejager der deutschsprachigen Kultur" (d.h. Heino + Arno Breker) zu bewahren.

Ich weiß, es fällt schwer, aber wäre es nicht Zeit für uns, endlich mit dem hemmungslosem Haschischkonsumieren in aller Öffentlichkeit aufzuhören? Unserem Image in den Augen der studentischen Novizen könnte es jedenfalls nützen, wir würden sie damit vielleicht vor den Rattenfängern (Kurzer Buckel 7, Tel.: 27815) bewahren.

Auch wäre es unter Umständen psychologisch ratsam, nicht das Wort "Peace" auf den Lippen zu führen, während wir Pflastersteine in die Fratze des Imperialismus (HSB-Fahrkartenautomat) schleudern.

Wir sind nicht so schlecht, wie uns die Normannia gern hätte, und wir sollten auch im 20.Semester den Mut haben, das öffentlich zu behaupten!

Wenn diese raffinierte Strategie keine Früchte tragen sollte, d.h. unsere JüngerInnengemeinde weiter Richtung Kurzer Buckel 7 abwandert, hilft nur noch die Suche nach Gemeinsamkeiten, frei nach dem in der deutschsprachigen Kultur verankertem Sprichwort: "Pack und Pack gesellt sich gern".

Auch wir haben etwas gegen "primitive Türken-raus-Gröhler", wir bevorzugen auch entschieden das höfliche "Würden Sie so freundlich sein, das deutsche Reich umgehend und ohne Mitnahme von Vermögenswerten zu verlassen, sonst sehen wir uns gezwungen von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Recht herzlichen Dank auch!"

Das Leben ist doch weiß Gott kompliziert genug, müssen wir uns wirklich mit einem unsäglichen "Nationalmasochismus" noch zusätzlich belasten?

Seien wir doch ehrlich, um nicht zu sagen normannisch: Warum sind wir Verfassungsfeinde? Die Verfassung hat uns doch nie etwas getan!

Wenn ich es mir recht überlege, hat Normannia doch Recht: Warum nämlich langweilig vergeblich versuchen, zugekifft Karl Marx zu lesen, während "Mein Kampf" viel weniger Seiten hat und obendrein wahrscheinlich auch mehr in der deutschsprachigen Kultur verankert ist (Hitler hat immerhin die Autobahnen gebaut, während Marx unsere Landsleute in den neuen Bundesländern 40 Jahre an der Nase herumgeführt hat). Wenn man allerdings bereits zu den "arbeitsfeindlichen" Elementen gehört, sind die "ausführlichen Vortragsabende, Seminare, Reisen" der Normannia, durchgeführt von der örtlichen Gauleitung, als Einstieg in den Ausstieg geradezu ideal. Beinahe schäme ich mich, diesen Artikel in der Absicht angefangen zu haben, einige Studenten von dem wohltätigen Einfluß der Normannia fernzuhalten.

Darum rufe ich an dieser Stelle meinen MitstudentInnen zu: Kehret um! Tut Buße! PseudoakademikerInnen werden nicht gebraucht! Wenn ihr jetzt nicht mehr weiterwißt, ruft einfach die Burschenschaft der Normannia an (Kurzer Buckel 7, Tel.: 27815, auch nachts erreichbar!), die Jungs wissen Bescheid.

So, und jetzt muß ich gehen, einen Fishmäc und einen Klostein kaufen. Denn ich kann einfach nicht anders.

Jörg

Landminen - Kampagne

Kriege gehen nie zu ende!

Internationale Landminen-Kampagne
Millionen von Landminen bedrohen die Zivilbevölkerung in vielen Teilen der Welt. Die "versteckten Feinde" sorgen dafür, daß unzählige Menschen irgendwo im Feld verbluten, Kinder Arme und Beine verlieren, das Recht auf ein Leben und Land nach dem Krieg systematisch verwehrt wird.

Millionen von Landminen explodieren noch Jahre nach der letzten "Friedensfeier" und machen dabei keinen Unterschied, ob Friede oder Krieg herrscht. 100 bis 120 Millionen Landminen liegen nach Schätzungen der UN allein in folgenden Ländern:

Afghanistan, Angola, Armenien, Aserbeidschan, Burma, Kambodscha, Kolumbien, El Salvador, Äthiopien, Falklands, Guatemala, Golanhöhen, Honduras, Iran, Irak, Kurdistan, Kuwait, Laos, Moçambique, Nicaragua, Polen, Ruanda, Somalia, Sudan, Uganda, Ex-Jugoslawien und Vietnam.

Landminen sind zur Killerwaffe Nr.1 geworden, sie setzen auch nach Friedensschluß fort, was Hersteller und Anwender beabsichtigten: Bewegungen von Menschen werden kontrolliert und verhindert. Ihr Land ist zur feindlichen und tödlichen Umgebung geworden, die traditionelle Selbstversorgung der Landbevölkerung bricht zusammen, "ein reiches und fruchtbares Land wie Angola ist auf die Mildtätigkeit internationaler Hilfsorganisationen angewiesen, die aus den Ländern stammen, die schon am Export von Landminen verdient haben. Made in China, Russia oder Italy sind sie ein preisgünstiger Exportschlag. Made in Germany oder USA sind es Waffen, die höchsten technologischen Ansprüchen genügen." Nur reiche Länder können jene Firmen bezahlen, die über Minenräumergeräte verfügen.

Die UN-Konvention zu "wahllos wirkenden Waffen" von 1980 fordert die Militärs lediglich zum Schutz der Zivilbevölkerung auf, verbietet aber nicht die Produktion, den Export und die Anwendung von Landminen. Die meisten der minenproduzierenden Staaten haben diese Resolution unterschrieben, das Abkommen aber nicht ratifiziert. Also werden Minen weiterproduziert, angesichts der fatalen Auswirkungen von Landminen auf die Zivilbevölkerung klingt die UN-Konvention schon fast zynisch. 10 Jahre nach Inkrafttreten dieser Konvention kann jeder Vertragspartner eine Überprüfungskonferenz beantragen. Diese kann sowohl bestehende Vereinbarungen erweitern als auch weitere Vereinbarungen annehmen.

Die Forderungen der Landminenkampagne sind:

Verbot von Produktion, Export und Anwendung von Landminen im Rahmen weltweiter Abrüstung
Regelung von Minenräumung, Rehabilitation und Entschädigung der Opfer nach dem **Verursacherprinzip**
Verpflichtung der UN-Agenturen auf vollständige Minenräumung, wozu das notwendige Instrumentarium geschaffen und nach dem Verursacherprinzip von den Verantwortlichen, den Produzenten, kriegsführenden Parteien und regimes die nötigen Mittel bereitgestellt werden.

unimut
ZEITUNG DER UNIMUT

Diese Forderungen sollen völkerrechtlich verbindlich gemacht werden, damit das Geschäft mit dem Tod endlich aufhört. Dazu wird die u.a. von medico international getragene Landminenkampagne im Mai ein Buch vorstellen und im Herbst mit einem simulierten Minenteppich auf Tournee gehen, um auf die Greuel der Landminenanwendung deutlich zu machen und die Täter zu benennen. Unterschriftenlisten, weitere Informationen und Kampagnenmaterial gibt's bei medico int., Obermainanlage 7, 6000 Ffm 1. Auch eure Fachschaften haben Unterschriftenlisten und ein ausführliches Infoblatt.

Bernd-Kai Garesée



Mehrheit für Mexico-Kaffee!?

Rückblick auf die Kaffeeaktions-woche / Umfrageergebnisse

Die meisten Studis sollten inzwischen davon wissen:

An drei Cafeterien des Heidelberger StudentInnenwerks wird Kaffee aus alternativem Handel zu einem Mehrpreis von 10Pfg. pro Tasse ausgedient.

Ziel einer Aktionswoche im Februar, die vom Ökoreferat der FSK und der Kaffeegruppe des "Dritte"-Welt-Ladens HD veranstaltet wurde, war es, mit einer Ausstellung in der Neuen Uni, zwei Abendveranstaltungen und einem Kaffeepercours in den Mensen über die derzeitige Situation der KaffeeanbauerInnen zu informieren und die Alternative gerechter gehandelter Kaffee aufzuzeigen.

Im Rauchercafe/INF, im Nicht-rauchercafe/Triplex und im Lesecafe/Studihaus oben wird im Unterbrechung nun schon seit fast 2 Jahren biologisch angebauter Kaffee aus der Genossenschaft UCIRI in Mexiko ausgedient. Die Kleinbauern dort erhalten einen garantierten Mindestpreis (z.Z. mehr als doppelt so hoch wie der Weltmarktpreis), teilweise Vorfinanzierung der Ernte, einen Preiszuschlag von jeweils 10% für soziale Maßnahmen und biologischen Anbau. Sie haben dadurch die Möglichkeit, sich aus der Abhängigkeit von Weltmarkt und Zwischenhändlern und dem Kreislauf von Armut und Abwanderung zu befreien.

In einer Umfrage während der Kaffeeaktionswoche wurden nun 201 willkürlich ausgewählte Cafeterienbesucher zum Thema 'Kaffee an der Mensa' befragt. Hier nun das Ergebnis:

69% der Befragten besuchten Studicafes mit 'normalem Kaffee, 31% Cafés mit Mexiko-Kaffee. 'Ihre' Cafeteria bevorzugten die 'Normalen' vor allem wegen Musik und Atmosphäre, während bei den Mexikokaffe-Trinkenden immerhin 73% wegen des Kaffees ihr Café auswählten.

Von den Normalen wußten leider nur 25% wo überhaupt gerechter gehandelter Kaffee ausgedient wird, während von den Mexikokaffe-Trinkern immerhin 59% Bescheid wußten.

Geschmacklich schnitt der Mexiko-Kaffee bei seinen Fans natürlich super ab, aber auch immerhin 75% der 'Normalen' fanden

daß der Mexiko-Kaffee gleich oder besser schmecken würde.

Interessant war vor allem, daß nicht nur 99% der Mexikokaffe-Trinker die Forderung nach einer Ausweitung auf alle Cafeterien des Studiwerks unterstützten, sondern auch immerhin 93% der 'Normalen', von denen auch 89% den Mehrpreis von 5-10Pfg pro Tasse akzeptieren würden.

Ob dieser Rückhalt bei den Studierenden groß genug ist, wird sich im Sommersemester zeigen, wo weitere Gespräche mit Mensa und StudentInnenwerk geplant sind.

Da laut Umfrage noch mindestens 40% der Studis weitere Informationen über gerechter gehandelten Kaffee wünschten, sind weitere Aktivitäten geplant. B. ein Workshop während der Sommeruni.

Infos liegen außerdem in den Cafés aus oder sind im "Dritte"-Welt-Laden (F.Ebert-Anlage 51b, Mo-Fr 10-12.30 und 15-18.30 + Sa 11-14 Uhr oder Ökoreferat zu bekommen.



Fahrrad-Anhänger

Getränkekisten einkaufen oder gar umziehen per Fahrrad? Vielleicht bald kein Problem mehr für Euch, sofern ihr tatsächlich eine Wohnung findet:

Das Ökoreferat der FSK veranstaltet an einem Wochenende Mitte oder Ende Mai einen Workshop zum Bau eines Fahrradanhängers. Der Anhänger wird weitgehend aus Sperrmüllteilen gebaut, ist also billig. Ein Schlosser wird das notwendige Know-how beim Schweißen vermitteln.

Also, für alle, die Lust am Schrauben und Basteln haben, und die so was nicht zum ersten Mal machen:

Am Mittwoch 5.5 1900 Uhr ist Vorbesprechung im FSK-Büro im Feld INF 306 Raum 022

Gerüchte Fortsetzung

Den meisten Studierenden fehlen ebenfalls Vergleichsmaßstäbe: Stimmungen bestimmen die Antworten. Die Uni Konstanz z.B. ist bekannt für ihr Selbstbewußtsein, die Umfragen geben es wieder. Die Fachschaft Math-Phys kritisiert die Fakultät regelmäßig und macht Verbesserungsvorschläge. Vielleicht war diese Stimmung des "hier gibt es Einiges zu verbessern" Bewertungsmaßstab für die befragten Studierenden, während man sich an anderen Unis mit den gleichen Mißständen eher arrangiert. Und was bewirken diese Umfragen wohl? Abgesehen von einer Steigerung der Zeitschriftenauflagen, sollen sie den Wettbewerb zwischen den Unis anstacheln. Das heißt praktisch, daß die Unis auf den unteren Rängen es noch schwerer haben werden, wenn die sowiso zu knappen Gelder verteilt werden, und daß die vermeintlich besseren von StudienanfängerInnen überrollt werden. Die schlechte Gesamtlage wird katastrophal. Wir hoffen, daß Focus mit einer Befragung der WachÜndInnen endlich Klarheit schafft.

Michael



Frauen-Kongresse

Das Autonome Frauen- und Lesbenreferat (AFLR) will Euch Frauen auf zwei spannende Kongresse hinweisen: **Women's Studies im internationalen Vergleich** vom 10.-12.Juni 93 Uni Oldenburg (Hochkarätige Referentinnen, international). **19. Bundesweiter Kongreß von Frauen in Naturwissenschaft und Technik** vom 20.-23.Mai in Berlin 93. Programme und Infos gibts beim AFLR, Lauerstr. 1, Tel. 542456, Montag abends.



Mitfahrprojekt

Obwohl die Verhandlungen um ein Studticket jetzt zum Abschluß kommen, ändert sich für viele pendelnde StudentInnen an der Verkehrssituation erstmal recht wenig: Ungenügende Anbindung durch den ÖPNV und zu lange Verkehrszeiten betreffen nicht nur Studierende aus abgelegenen Orten. Meist bleibt das Auto die einzige Alternative, die Folgen sind Verkehrs-, Lärm- und nicht zuletzt auch Umweltbelastungen.

Um diese Belastungen zu mildern, möchte das Ökologie-Referat der FSK ein Mitfahrprojekt an und von der Uni Heidelberg etablieren. Obwohl viele an die Uni pendelnde StudentInnen bereits Fahrgemeinschaften gebildet haben, ist dies anderen aus verschiedenen Gründen nicht möglich, z.B. weil sich im Wohnort kein Mitfahrer oder keine Mitfahrerin findet. Hier möchte das Projekt ansetzen. Zur Vermittlung können sich Interessierte an das Ökologie-Referat wenden und unter Angabe ihres Wohnorts ihre Bereitschaft erklären, eine eventuelle Fahrgemeinschaft einzugehen. Finden sich mehrere TeilnehmerInnen an einem Ort, so werden diese gegenseitig voneinander informiert. Eine terminliche Absprache kann dann über das Referat oder direkt getroffen werden.

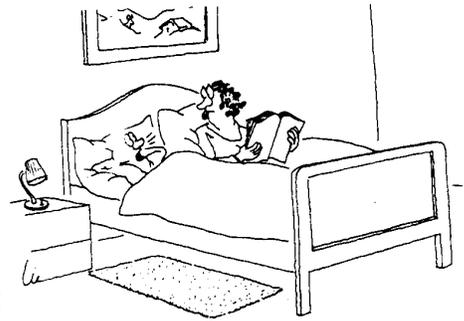
Für Interessierte besteht keine Verpflichtung, am Projekt teilzunehmen. Vielmehr handelt es sich dabei um eine freiwillige Aktion, die die MitfahrerInnen privat untereinander vereinbaren. Stundenpläne brauchen also wegen der Teilnahme nicht umgeschrieben zu werden. Das Projekt fördert nicht den Umstieg von der Schiene auf die Straße. Daher werden keine Fahrgemeinschaften vermittelt, die offensichtlich vermieden werden können. Wer also in Heidebergs Mitte wohnt, wird nicht erwarten können, die Vermittlung zu einer Fahrgemeinschaft ins Neuenheimer Feld zu bekommen. Stattdessen soll erreicht werden, aktiv zur Entlastung der Umwelt einen Beitrag zu leisten, ohne passiv auf Entscheidungen zu warten, die sich immer weiter hinauszögern. Nicht jede(r) Studierende muß alleine an die Uni pendeln, selbst wenn verständlich ist, daß er oder sie den ÖPNV nicht benutzen kann.

Umweltbelastungen kosten Geld. Das hat bestimmt jede(r) beim Tanken schon gemerkt. Wem der Umweltschutz vielleicht nicht so nahe liegt, für den mag der Blick auf den studentischen Geldbeutel möglicherweise Grund genug sein, an einer Fahrgemeinschaft teilzunehmen. Über rege Teilnahme freut sich das Öko-Referat der FSK.

Ansprechpartner:

Claus Beier
Udalrichstr. 5
6143 Lorsch

Tel.: 06251 - 56934 (abends)



Hallo Kommilitonen und Kommilitoninnen!

Wir sind ökologisch interessierte StudentInnen, die meinen, daß es ge Leute gibt, die sich unter anderem Fahrradständern und Verkehrsberuhigung befassen (zum Beispiel der AK Ökologie der Fachschaft). Wir wollen die ökologische Problematik inhaltlich in Form einer Diskussionsgruppe Ökologie aufgreifen. Dabei sollen etwa folgende Themen erarbeitet werden:

1. Ökozentrismus/ Anthropozentrismus
2. Zusammenhang zwischen Ökologie und Wirtschaftswachstum
- a) Industrialismus und Wachstumsideologie
- b) Marktwirtschaft und Wachstumsdruck
3. Zusammenhang zwischen Ökologie und Weltwirtschaft
4. Ökologie in der Geschichte
5. Grüne Programmatik-realistisch?

Wenn Ihr Interesse daran habt, schließ Euch uns an!

Am Dienstag, den 04.05. und 18.05 treffen wir uns um 20.00 Uhr im Studihaus, Lesecafe, Nebenraum.

Achim



uni:müt



Bei den »Anonymen Geparden«

uni:müt



Termine



Mittwoch, 28.04.

- 20.00 Uhr: Vortrag "Die Vernichtung der Europäischen Juden" Prof. Raul Hilberg; Gemeindesaal der Jüdischen Gemeinde; Mannheim F3
- 19.30 Uhr
1.) Vortrag: "Völkermorde heute - wo und warum finden sie statt?" Dr. Oeter, MPI für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht; 2.) Podiumsdiskussion mit Vertretern von AI, UNO und des MPI; Marstallsaal; Veranstalter: AIESEC

Donnerstag, 29.04.

- 20.00 Uhr: Podiumsdiskussion: Parteiendemokratie in der Krise; IPW-Forum; Hörsaal 13 Neue Uni
- 19.30 Uhr: Großes Fest mit internationalen Speisen und Getränken; Triplexmensa; Veranstalter: AIESEC
- 20.00 Uhr: Lesung und Gespräch: "Der Sekten-Konzern" Scientology auf dem Vormarsch; DAI Heidelberg, Sophienstr. 12
- 20.00 Uhr: Vortrag: "Auf einem Auge blind", die 3. Gewalt in den aktuellen politischen und gesellschaftlichen Konflikten; Dr. Rudolf Wassermann; DAI, Sophienstraße 12
- 19.30 Uhr: Vortrag der AIDS-Hilfe HD; Medizinische Grundlagen; AIDS-Hilfe HD, Untere Neckarstraße 17

Freitag, 30.04.

- 20.00 Uhr: Theater: Ferdinand Bruckner: Krankheit der Jugend; Klick-Theater HD; Marstallhof, Marstallsaal.

Sonntag, 02.05.

- 20.00 Uhr: Theater: Ferdinand Bruckner: Krankheit der Jugend; Klick-Theater HD; Marstallhof, Marstallsaal.

Dienstag, 04.05.

- 18.00 Uhr: Ringvorlesung: "Die Berufsmoral der Lehrer", Prof. Dr. W. Brezinka; Aula PH, Keplerstr. 87
- 20.00 Uhr: Vortrag: Sozialpsychologische Konzepte zum Verständnis von Extremismus; Prof. Dr. Klaus Fiedler, Psychologisches Institut; EWS, Hörsaal 005
- 17.00 Uhr: Mietrechts- Informationsveranstaltung mit dem Mieterverein; Neue Uni HS 10

Mittwoch, 05.05.

- 19.30 Uhr: Vortrag: "Die Asyldebatte im Mediendiskurs - Inszenierungen katastrophaler Grenzüberschreitungen und die Gewalt des Normalen"; Neue Uni, HS 14

Donnerstag, 06.05.

- 18.00-21.00 Uhr: Seminar: "Kochen mit Sonnenenergie"; Neue Uni HS 4a; Veranstalter vom Ökoreferat der FSK
- 19.30 Uhr: Vortrag der AIDS-Hilfe HD: Therapieansätze der HIV-Infektion; AIDS-Hilfe HD, Untere Neckarstraße 17

Freitag, 07.05.

- 19.00 Uhr: 1. Schwarzwälder Spieltage; (Bis Sonntag, 09.05.) FH Furtwangen, Gerwigstr. 11, Furtwangen
- 18.00-21.00 Uhr: Seminar: "Kochen mit Sonnenenergie"; Neue Uni HS 4a; Veranstalter vom Ökoreferat

Dienstag, 11.05.

- 17.00 Uhr Mietrechts- Informationsveranstaltung mit dem Mieterbund; INF 306, kleiner Hörsaal



Der wunde Punkt

Totgesagte leben länger ! Nach anfänglichen Schwierigkeiten, Leute zu finden, die sich bereit erklärt haben, den ORGStress auf sich zu nehmen, sind es jetzt doch einige geworden, was aber nicht heißen soll, daß wir keine Unterstützung mehr brauchen !!!

Also nochmal: Die Sommeruni findet statt von Mittwoch dem 23. Juni bis einschließlich Sonntag den 27. Juni 1993!

Du beschäftigst Dich ? oder !!!

Mit einem spannenden, alle anderen vielleicht auch absolut brennend interessierenden Thema.

Oder da gibt es etwas, was auch anderen Spaß machen könnte... Dann brauchen wir Dich !!!!! und noch ein paar andere Leute, die einen Workshop, einen Vortrag, ein Forum oder was Praktisches (was sie schon immer können wissen

wollten...) vom Kopf auf die Beine stellen können. Sagt uns einfach Bescheid was, wie und an welchem Tag ihr DAS machen wollt. Wer ansonsten Lust auf Chaos und Organisieren hat, einfach mal wissen will, was so hinter den Kulissen abläuft - wir sind Dienstags ab 18 Uhr et im ZFB, Lauerstraße 1, zu finden. Ansonsten... es gibt Telefon (HD 542456- der Anrufbeantworter beißt nicht!!) und eine Adresse:

Sommeruni-AK
c/o FSKBüro
Lauerstraße 1
6900 Heidelberg

Meldungen bitte bis Ende April.

unimut 8 Seite

Mietrecht

Kündigung?
zu hohe Miete?
Probleme mit dem Vermieter?

Die Fachschaftskonferenz veranstaltet zu Beginn des Semesters zum ersten Mal Mietrechts- Informationsveranstaltungen in Zusammenarbeit mit dem Mieterverein. Die Grundzüge des Mietrechts und einfache Regeln werden erläutert, und es besteht die Möglichkeit, die Referenten hinterher zu speziellen Problemen anzusprechen.

Referieren werden Christoph Nestor sowie die Rechtsanwältinnen Fritz Vollrath und Klaus Flock, alle vom Mieterverein Heidelberg.

Um möglichst viele Studierende zu erreichen, werden zwei Veranstaltungen durchgeführt, eine in der Altstadt und eine im Neuenheimer Feld.

André Fachat, FSK

Mietrechts- Informationsveranstaltung der FSK

Termine:

Di, 4. Mai, 17 Uhr, Neue Uni HS 10 und
Di, 11. Mai, 17 Uhr, INF 306, kl.
Hörsaal

IMPRESSUM: UNiMUT Zeitung an der Uni Heidelberg

Nr. 67 28. April '93

UNiMUT erscheint: alle 2 Wochen(!)

Redaktionsschluß: Montags, 14⁰⁰ Uhr

Redaktion: Christiane Michael Nurcan
Bianca

Mitarbeit diesmal: Ute Kirsten Kiki
Achim André Jörg Tobias Urte Jochen
Bernd-Kai Marcus Stocki Beate Heinz

Druck: Druckwalze GdB

Auflage: 2500

LeserInnen-Beiträge: sind jederzeit erwünscht & sollten nur in Ausnahmefällen 2 DIN-A-4-Seiten überschreiten.

Für namentlich gekennzeichnete Beiträge ist der/die Autor(in) verantwortlich! Die Redaktion behält sich sinnervermehrnde Kürzungen und kostenlose, orthographische Dienstleistungen vor!

v.i.s.d.P: F(ach)S(chaft)K(onferenz)
Zentrales Fachschaften Büro
Lauerstraße 1
6900 Heidelberg
Tel.: 06221/542456/7



Bevor Ihr am Freitag Abend vergeblich ins Neuenheimer Feld fahrt, hier ganz offiziell:

Da irgendwelche (Mit?)menschen während der letzten Math-Phys-Fete ins Theoretikum eingebrochen sind, wurden uns leider weitere Feten untersagt. Falls Ihr es noch nicht gecheckt habt oder den UNiMUT nur quer lest: Am Freitag

Kein

Math-Phys-Fest

zornig und trauernd

Fachschaft Math-Phys

Politik ?!

Das Große UNIMUT Ratespiel: Ihr müßt nur die Überschrift zum folgenden Text ergänzen:

Politik in der * * *

Das politische System der * * * zeichnet sich durch die hohe Stellung seiner RepräsentantInnen aus - hoch über der sogenannten Zivilbevölkerung (in der Fachsprache auch Basis genannt). Diese weite Distanz erleichtert es den Regierenden, den Überblick über die allgemeinen Grundsätze des Handelns und Agierens der Regierten zu behalten.

Ein weiterer charakteristischer Gesichtspunkt ist die große Gründlichkeit in der Diskussion der relevanten Themen. Um keine schwerwiegenden Punkte unberücksichtigt zu lassen, müssen natürlich erst die grundsätzlichen Gesichtspunkte geklärt werden, bevor an die praktischen Probleme gedacht werden kann.

Um auch wirklich keinen Punkt unberücksichtigt zu lassen, wird das Personal häufig ausgetauscht, um immer wieder neue Meinungen zu hören. Dies könnte natürlich dazu führen, daß die Kompetenzen für die Ausführung schneller wichtiger Entscheidungen nicht ausreichen, doch dem wird dadurch abgeholfen, daß stets eine Person weitreichende Vollmachten und Befugnisse hat, die sie dazu befähigen, ohne das Parlament bei seiner wichtigen Diskussionstätigkeit zu stören, die wichtigsten Entscheidungen zu fällen.

Diese Person wird leider manchmal Opfer von Attacken, die zum Ziel haben, sie ihrer Position zu berauben. Deshalb nehmen im Allgemeinen - Ausnahmen bestätigen die Regel - nur Personen mit einem sehr guten Sitzfleisch und großem Gewicht diese Position ein.

Der ständige Wettbewerb um die Macht wirkt sich im weiteren Medienbereich und in der Papier- und Druckindustrie ungeheuer Konjunkturfördernd aus. Leider ist der Bezahlungsmodus nicht befriedigend geklärt, so daß die ParlamentarierInnen oft noch Nebenbeschäftigungen nachgehen müssen, die sie manchmal daran hindern, an wichtigen Debatten teilzunehmen oder sich vor sachkundig zu machen.

Nichtsdestotrotz finden sich immer wieder herausragende Rednerpersönlichkeiten, die nicht müde werden, in langen kunstvoll

ausgeschmückten Reden ihr rhetorisches und schauspielerisches Talent zu zeigen. Auf diese Weise und durch häufige spontane Richtungswechsel gelingt es den Regierenden dieses Gebiets immer wieder, die ZuhörerInnen wach zu halten!

Das müssen Sie mal so sehen:
Wer sich durch unser Amt gekämpft hat, wird keine Schwierigkeit haben sich durchs Leben zu kämpfen.



SEMINAR Kochen mit Sonnenenergie

Wolfgang Scheffler hat zusammen mit Dipl.Ing. Öhler die sog. Kochkiste entworfen und während seiner langen Arbeit in Entwicklungsländern das Fix-Focus-System für solare Großküchen entwickelt. Das Fix-Focus-System arbeitet mit einem nachgeführten Parabolspiegel, der die Sonnenstrahlen über einen Umlenkspiegel auf den Boden eines großen Kochtopfs fokussiert und dadurch kostbares Brennholz ersetzt (Der Brennstoffverbrauch sinkt bis zu 90 Prozent, wie Langzeitstudien in Kenia belegen).

Er hat einige dieser Anlagen in Indien, Nepal, Kenia und Sudan gebaut, die seit mehreren Jahren erfolgreich in Gebrauch sind.

Im Seminar werden die theoretischen Grundlagen, die Funktionsweise und die konkrete praktische Ausführung der verschiedenen Solarkochsysteme dargestellt.

Für alle, die sich für Solarenergie und angepaßte Technologien interessieren, ein "Muß"!

Zwischen dem 14. und 24.6.1993 soll im Rahmen der Sommer-Uni der praktische Teil des Seminars (Bau einer Solargroßküche und Kochen afrikanischen Essens) folgen.

Dieses Seminar versteht sich u.a. als Vorbereitung für die Verbreitung solarbetriebener Küchen in der Sahelzone. Es eröffnet interessierten TeilnehmerInnen die Möglichkeit, sich am Aufbau einer Großküche in Nordkamerun zu beteiligen.

Das Seminar wird von TEELE-DUNIYA e.V. und dem Ökologiereferat der Fachschafftskonferenz veranstaltet.

Dozent: Dipl.Phys. Wolfgang Scheffler (Basel)
Zeit: Donnerstag, 6.5.1993 18-21 Uhr
Freitag, 7.5.1993 18-21 Uhr
Ort: Universität Heidelberg - Neue Uni / Hörsaal 4a

Anmeldung: Im Zentralen Fachschafftenbüro, Lauerstr.1, 6900 Heidelberg, Tel.:06221/542456 oder 542457.

Ökologiereferat der Fachschafftskonferenz
INF 306, Raum 022
6900 Heidelberg
Tel: 06221/564995



Palästina

Veranstaltung: Kein Friede ohne Freiheit
Palästina im 6. Jahr der Intifada. Palästina ist in letzter Zeit häufiger Thema in der Tagespresse: Die Deportation von über 400 Palästinensern aus ihrer Heimat, täglich Tote und Verletzte bei Auseinandersetzungen zwischen israelischer Armee und PalästinenserInnen, Abriegelung des Gaza-Streifens und der Westbank durch die israelische Regierung und ein großes Fragezeichen hinter dem Wort "Nahost-Friedenskonferenz".

Die Berichte der Medien reichen nicht aus, um ein annähernd realistisches Bild von der Situation in Palästina zu vermitteln. Zu ungenau und zu tendenziös, erscheinen in ihnen die PalästinenserInnen nur als anonyme und gewalttätige Masse, deren Motivation im Dunkeln bleibt.



Erneute Warnung: Schiller- Institut

Zum Semesterbeginn macht das Schillerinstitut (SI) erneut einen Infostand vor den Menschen. Aus diesem Anlaß wollen wir erneut, wie bereits wiederholt an dieser Stelle geschehen, über den Hintergrund dieser Gruppierung informieren.

Das SI (gegründet 1984) ist eine Unterorganisation der "Patrioten für Deutschland", die 1985 aus der "Europäischen Arbeiterpartei"(EAP) hervorgegangen ist. Vorsitzende des SI und der "Patrioten" ist Helga Zepp-LaRouche. Sie ist die Gattin des US-amerikanischen Rechtsradikalen Lyndon Hermyle LaRouche, der zur Zeit wegen Steuerangelegenheiten eine Haftstrafe absitzt. Dem weltweit aktiven LaRouche Trust werden enge Verbindungen zum Ku-Klux-Klan und zu südamerikanischen Todesschwadronen nachgesagt.

Ich denke die folgenden Zitate sprechen eine deutliche Sprache und bedürfen keiner weiteren Kommentierung.

"Unser Standpunkt ist Deutschland in den Grenzen, in denen es Menschen gibt, die deutsch sprechen" (Friedrich Wilhelm Grunewald, ehemals stellvertretender Bundesvorsitzender der "Patrioten", Der Spiegel 3,1987)

"Während in den USA niemand auch nur die geringsten Illusionen über die Macht der zionistischen Lobby über vor allem die gegenwärtige Administration hegt, ist der Einfluß einer verdeckter operierender zionistischen Lobby in der Bundesrepublik bisher nur wenigen eingeweihten politischen Persönlichkeiten bekannt, nicht aber der breiten Bevölkerung. Und deshalb müssen wir den scheinheiligen Holocaust-Schwindel zum Anlaß nehmen, um diese ausländischen Agenten auffliegen zu lassen." (Helga Zepp Larouche in der "Neuen Solidarität" vom 25.1.79 zur Ausstrahlung des Films "Holocaust")

"Es ist nicht notwendig, braune Hemden zu tragen, um ein Faschist zu sein (...).Es ist nicht notwendig, ein Hakenkreuz zu tragen um ein Faschist zu sein(...). Es ist nicht notwendig, sich selbst Faschist zu nennen, um ein Faschist zu sein. Es ist einfach nur notwendig, einer zu sein!" (Lyndon Larouche, 7.7.1978)

- Quellen: Tobias Köhler
- Helmut Lorscheid, Leo Müller: "Deckname: Schiller, Die Deutschen Patrioten des Lyndon Larouche" RORORO-Aktuell, 1986
- Kurt Hirsch: "Rechts von der Union", Knesebeck und Schuler
- "Vorsicht Rattenfänger", Flugblatt der Antifaschistischen StudentInnen an der Uni Frankfurt
- Der astarisk, Zeitung des asta der Uni Mannheim 3/92
- blick nach rechts, Nr. 22, 12.10.92

Die Repression der Besatzungsmacht und die sich ständig verschlechternden Lebensbedingungen des palästinensischen Volkes finden bis auf wenige Ausnahmen keine Erwähnung.

Um diesem Zustand zumindest ansatzweise abzuwehren, haben wir Dr. Riad Al-Malki, einen palästinensischen Rechtsanwalt und Dr. Mohammad Jadallah, palästinensischer Arzt, als Referenten zu einer Informations- und Diskussionsveranstaltung eingeladen. Mittwoch, 28. April 19.00 Uhr Haus der Begegnung, Merianstr. 1 (Nähe Uniplatz) Palästina-Komitee Heidelberg

unimut

NR. 67

28.4.93

ZEITUNG DER UNI HEIDELBERG

Hiwi - Krise



Gerüchte

**Tarifvertrag für wissenschaftliche Hilfskräfte gekippt!
LänderministerInnen brechen Zusage!**

Es hätte so schön werden können!

Nach jahrelangen Verhandlungen hatten sich die Gewerkschaften (ÖTV/GEW) und die Tarifgemeinschaft deutscher Länder (Vertretung der Arbeitgeber) im November 1992 auf einen Tarifvertrag für die wissenschaftlichen Hilfskräfte an den Hochschulen geeinigt. Zum Inkrafttreten des Tarifvertrags am 1. April bedurfte es nur noch der Unterschrift der zuständigen Länderministerien. Doch entgegen der mündlichen Zusage weigern sich die Arbeitgeber (die Länder!) nun, diesen Tarifvertrag zu unterzeichnen. Tarifvertragliche Regelungen auszuhebeln, bzw. zu kündigen, scheint in der Bundesrepublik zur Gewohnheit zu werden. Während der Arbeitskampf in den neuen Bundesländern jedoch einen weiten Raum in den Medien einnimmt, haben die Hiwis keinen Platz in der Öffentlichkeit. Und selbst an den Hochschulen kommt dieser beispiellose Vorgang nur selten zur Sprache, wissen die meisten Betroffenen an der Uni Heidelberg gab es im April 1990 ca. 800 Hilfskräfte) nichts davon. Dabei hätte der Tarifvertrag für die Hiwis eine Verbesserung der Arbeitsbedingungen, der sozialen Absicherung, höhere Löhne und mehr Mitbestimmungsrechte zur Folge gehabt. Denn die jetzigen Regelungen für Hiwis, die nur durch eine Richtlinie der TdL festgelegt sind, enthalten eine **Kann-Regelung** für die jährlichen Sonderzuweisungen (z.B. Weihnachtsgeld) und in anderen Bereichen nur die gesetzlichen Mindestbestimmungen (z.B. Urlaub, Lohnfortzahlung im Krankheitsfall). Selbst Lohnerhöhungen werden nur nach langer Verzögerung gewährt, zum letzten Mal im September 1991. Damit sind Hiwis in vielen Regelungen schlechter gestellt als andere Beschäftigte an den Hochschulen. Wie soll es nun aber weitergehen? Im Moment sieht es so aus, daß die Hochschule mit ihrer ablehnenden Haltung gegenüber einem Tarifvertrag (HRK Entschließung vom 4.11.1991) zumindest in Ba.-Wü. ein Eigentor geschossen hat, denn es zeigt sich, daß die Mittel für Hiwis eine finanzpolitische Manövriermasse geworden sind und die Hochschulen somit der Willkür

der Ministerien ausgeliefert sind. Nach der 25%igen Globalkürzung stehen einige Institute vor großen Problemen. Das zeigt sich nun in Kürzungen der Bibliotheksöffnungszeiten, in Abnahme der Tutorien und Übungsgruppen und der Aufforderung an die Hiwis, doch unbezahlt zu arbeiten. Deshalb ist es unbedingt notwendig, daß die Betroffenen und die Hochschulen jetzt an einem Strang ziehen und dem Wissenschaftsministerium unmissverständlich klar machen, daß ein Tarifvertrag für Hiwis notwendig ist, sowohl für die Verbesserung der sozialen Situation aber auch für die Aufrechterhaltung des Lehrbetriebs.



Um das weitere Vorgehen abzusprechen soll am **12.5.1993 eine Hiwivollversammlung** (evtl. auch eine Teilpersonalsversammlung) veranstaltet werden (Ort und Zeit wird noch bekanntgegeben). Dazu ist es aber wichtig, daß die Diskussion an den Instituten schon angelaufen ist. Deshalb macht euch kundig, wie es an euren Instituten/Fakultäten aussieht (Hiwiversammlungen, Anfrage im Fakultätsrat und vieles mehr). Eine uniweite Koordinierungsgruppe mit Hiwis aus den einzelnen Instituten wäre auch nicht schlecht.

Kontakt: Fsk und Fachschaften oder Stephan Stockmann, EWS, Akademiestr.3

Ranking in stern und SPIEGEL:

Aufregung bei der Fachschaft MathPhys: Mathematik in Heidelberg ist bei der SPIEGEL-Umfrage auf dem letzten Platz gelandet, und schlimmer: Ein Student wird mit der Aussage zitiert, es gebe keine Übersicht über die Vorlesungsinhalte. Dabei gibt die Fachschaft seit Jahren ein kommentiertes Vorlesungsverzeichnis heraus. Man findet seine Arbeit mißachtet. Aber genauer besehen hat das Vorlesungsverzeichnis seine Schwächen: Es ist weder vollständig, noch sind alle Kommentare ausreichend. Es stützt sich auf die Informationen der Profs, und mit ihrem Engagement steht und fällt seine Qualität, und viele wissen nicht rechtzeitig, was sie im nächsten Semester lehren.

Ein Mathe-Professor befürchtet schlimmste Folgen für die Fakultät, und dabei war Heidelberg doch bei der ProfessorInnen-Umfrage des stern auf den vordersten Plätzen gelandet. Da hätte man sich wohl auch selbst plaziert. Diese Diskrepanz zwischen Studierenden- und ProfessorInnenurteil in den beiden Umfragen fällt in allen Fächern auf den ersten Blick auf. Studierende und Professoren haben offensichtlich völlig unterschiedliche Bewertungsmaßstäbe. Die aus studentischer Sicht weitfremde Bewertung der Lage der Hochschulen durch die Profs läßt für ihre Lösungsversuche Schlimmes befürchten. Und das Sagen haben die Profs.

Gerade die alten Universitäten scheinen ihren Ruf bei den ProfessorInnen - und wie ihre Größe zeigt wohl auch bei den StudienanfängerInnen - durch die Jahrhunderte gerettet zu haben. Aber ihre Studierenden bewerten sie schlecht. Verbesserungen scheitern an Tradition und Konservatismus. Stattdessen versucht man, wie in Heidelberg, durch Repräsentationsveranstaltungen sein Renommee zu steigern, mit Erfolg bei StandesgenossInnen.

Das ist überhaupt das, was beide Umfragen zugrundelegen: Gerüchte. Keine Prof kennt von so vielen Unis mehr als einige KollegInnen, und die auch nur aus Forschungs-zusammenhängen. Man weiß ja, was die KollegInnen so treiben. Vor allem weiß man, wo das gelehrt wird, was man selber ablehnt. Und das ist natürlich schlecht. So wird also höchstens die Bevorzugung der Forschung gegenüber der Lehre weitertransportiert und die Meinung von GutachterInnen kartellen wiedergegeben.

Der Berg ruft

-GEGENGIPFEL-

Warten auf Kohl hat keinen Sinn mehr - daher studentischer Gipfel der Studierendenvertretungen vom 2.-6. Juni in Bonn

Seit einiger Zeit - genauer: seit fast einem Jahr - geistert die Meldung durch die Presse, der Bundeskanzler wolle auf einem Teffen (dem ominösen Bildungsgipfel), Grundlegendes zur Bildungs- und Hochschulreform besprechen. Ja, es war gar von Entscheidungen und Themen wie Finanzierung die Rede. Inzwischen hat sich herumgesprochen, daß dieses Treffen vielleicht stattfinden wird, nur über Geld soll dort nun doch überhaupt nicht gesprochen werden. Da alle ernstzunehmenden Reformvorschläge, die momentan diskutiert werden, sich in dem Punkt einig sind, daß es für eine Reform mehr Gelder braucht, kann man sich fragen, was Kohl eigentlich noch bereden will. Wenn der Vorschlag nicht von vorneherein nur dazu herhalten sollte, Aktivitäten durch falsche Erwartungen zu lähmen. Die Studierenden, die wie bereits hinlänglich bedauert, ohnehin nicht an dem Gipfel beteiligt werden sollen, haben sich daher eines Besseren besonnen.

Seit Januar trifft sich ein Arbeitskreis, der einen studentischen Bildungsgipfel vorbereitet. Da nicht klar ist, ob der Kohlsche Gipfel überhaupt stattfindet, werde ich mich im weiteren mit (Bildungs)Gipfel nur auf den studentischen Gipfel beziehen. In dem Arbeitskreis arbeiten hauptsächlich Angehörige von Studierendenvertretungen und Mitglieder der zahlreichen in der letzten Zeit entstandenen Arbeitskreise zur Hochschulreform, aber auch Hochschulgruppen schauen hin und wieder vorbei. Auch die FSK, die Studierendenvertretung der Uni Heidelberg, beteiligt sich an den Vorbereitungen für den Gipfel.

Der umfangreiche Themenkomplex, der sich hinter "Hochschul- und Studienreform" verbirgt, sowie die rege Beteiligung von bis zu 80 Menschen auf den Treffen, führten auf dem dritten Treffen zur Bildung von Unterarbeitsgruppen. Sie bereiten Themen wie "Finanzierung von Hochschulen", "Hochschulzulassung", "Alternative Lehr- und Lernformen", "Demokratie" vor. Eine besondere Arbeitsgruppe befaßt sich mit organisatorischen Fragen der Durchführung. Die Gruppen treffen sich an verschiedenen Hochschulen im Bundesgebiet. Die Koordinierung und der inhaltliche Austausch über die Ergebnisse der Gruppen erfolgt im großen Gesamtplenium. Das letzte Gesamtplenium vor dem Gipfel wird am 8. Mai in Essen stattfinden. Dort werden die bisherigen Ergebnisse in einem Papier zusammengefaßt werden, das als Einstieg für die Arbeitsgruppen auf dem Gipfel dient.

Selbiger wird vom 2.-6. Juni in Bonn stattfinden.

(vorläufiges) PROGRAMM:

Mittwoch, 2. Juni: Auftaktplenium zur Geschichte der aktuellen hochschulpolitischen Diskussion/Beiträge zur Analyse der Situation

Donnerstag/Freitag, 3./4. Juni: Kristallisationsphase (Zusammenfassung und Ausarbeiten der Positionen des Grundlagenpapiers)

Samstag, 5. Juni: Präsentationsphase der Ergebnisse der Arbeitsgruppen. Hierzu sind RektorInnen, MinisterInnen, JournalistInnen, VertreterInnen gesellschaftlicher Gruppen geladen.

Sonntag, 6. Juni: Abschlußplenium mit Podiumsdiskussion (evtl. mit Ortleb (Bundesbildungsminister), Simon (ehem. Vorsitzender des Wissenschaftsrats) und anderen) [Show-down d. Setzerin]

Über den gegenwärtigen Stand der Diskussion ist in letzter Zeit häufiger im UNiMUT und anderen Medien berichtet worden. Außerdem wurde auf der Vollversammlung im letzten Semester über die Reformbestrebungen informiert. Alte UNiMUTER und Arbeitsgrundlagen der Vollversammlung erhaltet ihr im Zentralen Fachschaftenbüro (ZFB). Dort könnt ihr außerdem die gesammelten Arbeitsberichte und Protokolle der Gipfelarbeitsgruppen sowie eine Sammlung aktueller Zeitungsartikel durchlesen.

Wer sich intensiver mit der Thematik befassen will, kann sich dort auch an die Lektüre der umfangreichen Grundsatzpapiere von Wissenschaftsrat, Hochschulrektorenkonferenz, BdWi (Bund demokratischer WissenschaftlerInnen) machen.

Aktualisiertes Programm
"sind sie"
ens (1)

verhalten
von Richard Attenborough

1. Geburt - 12teil. ... bichte

20.15 ★ **Der Berg ruft**

Dt. Spielfilm, 1937 - Mit Helm Kohl,

Anke Brunn, FSK Heidelberg

Regie: Luis Trenker - Dramatischer

Weltlauf zweier Seilschaften um

die Erstbesteigung des Bildungsgipfel

21.50 **Aktuell**

21.55 **Grenzenlos**

Talkshow mit Fern von Ro-

Sollte übrigens der Kohlgipfel (wie wärs mit Kipfel, um Mißverständnisse zu vermeiden?) noch stattfinden, könnte es doch sein, daß Studierende geladen werden. Die SPD hat gerade einen Antrag für den Bundestag formuliert, Studierende zu beteiligen. Ein Argument mehr, schleunigst studentische Positionen zu umreißen. Noch könnt auch Ihr daran mitwirken! Meldet Euch bei Euren Fachschaften oder der FSK im Zentralen Fachschaftenbüro (ZFB) in der Lauerstr. 1, Tel. 54 24 56.

Kirsten

RCDS-Kalender

Als mir letzte Woche der neue RCDS-Semesterkalender in die Hände fiel konnte ich es kaum glauben: Hat der RCDS doch immer noch nicht bemerkt, daß sich in unserer Gesellschaft in den letzten Jahren einiges geändert hat! Hat der RCDS sein Beitrittsverbot für Frauen immer noch nicht aufgegeben - oder dürfen Frauen nur passiv teilnehmen, indem sie ihre politischen Freunde bekochen, sie beim Repräsentieren unterstützen und ihnen bei den Hausarbeiten helfen?

Wie anders sind sonst die RCDS - Kneipentyps zu deuten, in denen die Qualität der Kneipen durch die Quantität der dort anzutreffenden blonden Mädchen bestimmt wird....?



unimut



FSK-UNiMUT-Sozialhandbuch
erhältlich bei
FSK, Lauerstr. 1 oder
FSK-Büro im Feld, INF 306, Raum 022

André Fachat, FSK

Sozialhandbuch

Das FSK-UNiMUT-Sozialhandbuch

...ist wieder da! Wie jedes Semester gibt die Fachschaftskonferenz das Sozialhandbuch heraus. Es umfaßt viele wichtige Informationen über Beratungsstellen - auch und besonders über den Rahmen der Uni hinaus; Informationen über alle Arten von Knete - BAföG, Jobben, Wohngeld, Sozialhilfe, etc; Informationen über Versicherungen; über Studi-Gruppen und ein ganzes Sammelsurium an Informationen über alles mögliche, was in Heidelberg für Studis interessant sein könnte. Die Abschnitte "Wohnen" und "BAföG" wurden zusammen mit den SozialreferentInnen der Studierendenvertretungen aus der Umgebung neu gegliedert und aktualisiert. Der Teil "Mietrecht" wurde zudem noch von den Rechtsanwälten des Mietervereins durchgesehen und berichtigt. Der Teil "Krankenversicherung" wurde komplett neu geschrieben, ebenso wurde der Teil "Studieren mit Kind" erweitert. Erhältlich ist das FSK-UNiMUT Sozialhandbuch kostenlos bei der Fachschaftskonferenz und bei den meisten Fachschaften.